Grand Island

Anzeiger und Herold.

J. P. Windolph, : : Herausgeber.

Erscheint jeden Freitag.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Der „Anzeiger und Herold" kostet $2.00 pro Jahr. Bei Vorausbezahlung Vorausbezahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Freitag, den 28. April 1893.

Ein unterirdischer Fluß ist 4½ Meilen von Augusta, Ill., entfernt, entdeckt worden. William Allen, ein Farmer, grub dort einen Brunnen und hatte eine Tiefe von 76 Fuß erreicht, als der Bohrer plötzlich ganz versank. Das Wasser, welches sich in dem Brunnen angesammelt hatte, versank gleichfalls und ein großer Theil des Mauerwerkes stürzte ein. Am Boden des Brunnens konnte man einen schnell dahin fließenden Strom erblicken.

„Ich hab' da eben in der „Sun" die Geschichte dieses Herrn Whitcombe gelesen, der vor 40 Jahren ein markirtes Vierteldollar-Stück in Umlauf setzte, das durch einen merkwürdigen Zufall jetzt wieder in seine Hände zurückgekommen ist. Das ist aber noch gar nichts. Ich habe vorige Woche ein durchlöchertes Halbdollar-Stück in einem Cigarrenladen in Umlauf gesetzt und genau 5 Minuten später war es wieder in meine Hände zurückgekehrt." („Der Spaziergänger.")

Gouverneur Fishback von Arkansas hat einen Preis von $200 auf die Entdeckung der Verüber des jüngsten Lynchmordes ausgesetzt und dazu bemerkt, „er werde dem Lynchunwesen in seinem Staate ein Ende bereiten und wenn er die Staatskasse bankerott machen müßte." Es ist leider anzunehmen, daß die Staatskasse von Arkansas dessentwegen nicht bankerott werden wird: es giebt dort kaum viel Leute, die wegen $200 durch Denunzirung der Verüber eines Lynchmordes einen andern riskiren würden.

Die Amerikanerin, Frau Maybrick, die vor Jahresfrist ihren Gatten in Liverpool um des Buhlen willen so gründlich vergiftet hat, daß sie erst zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, und um deren völlige Begnadigung ein paar Dutzend hysterischer Frauenzimmer sich so aufdringlich und schnatternd bemühten, hat einen Selbstmordversuch gemacht—selbstredend einen erfolglosen. Es scheint weit leichter zu sein, einen Anderen als sich selbst in das bessere Jenseits hinüber zu befördern, wie es beispielsweise leichter ist, jemand Anderen als sich selbst zu rasiren. Wahrscheinlich deshalb, weil der Schnitt, den man dem Andern versetzt, bei Weitem nicht so sehr schmerzt, als der in die eigene Backe. Im Uebrigen mag es sich auch nur um einen Reklame Selbstmordversuch gehandelt haben — die Maybrick-Schwärmerinnen sind seit einigen Wochen etwas lar geworden.

Die kürzlich in New York angelangten beiden deutschen Militärkapellen haben durch die im Madison-Square-Garden veranstalteten Concerte einen wahren Begeisterungssturm für deutsche Militärmusik hervorgerufen. Dem Concerte am Sonntag Abend wohnten mindestens 8000 Menschen bei, wovon selbstverständlich der überwiegend größte Theil Deutsche waren. Die Mitglieder beider Kapellen sehen in ihren kriegerischen Uniformen und bei ihrer militärischen Haltung äußerst stattlich aus; die Gardeinfanterie-Kapelle ist an Zahl ihrer Mitglieder der Cavallerie-Kapelle um das Doppelte überlegen und führt alle Arten von Blasinstrumenten, Trommeln, Pauken u. s. m. mit sich, während die Cavallerie-Kapelle lediglich Blechinstrumente und Pauken benutzt. Von großem Interesse war der mit mittelalterlichen Instrumenten und Pauken ausgeführte Militärmarsch.

Von einem blutigen Gefechte zwischen Rinderhirten und räuberischen Navajo-Indianern wird aus Dandy Crossing am Colorado in Utah berichtet: Zeitweise erscheinen auf der „Elk Mesa" räuberische Navajo-Indianer, um Vieh zu stehlen. Eine solche dreißig Mann starke indianische Räuberbande überschritt am Montag vor acht Tagen den San Juan-Fluß und begann ihre übliche Plünderung. Die Bewohner der Viehfarm von Knowles & Co. wurden davon benachrichtigt und mehrere Viehhirten zogen in nördlicher Richtung aus, um die Navajo's abzufangen. Das Unternehmen erwies sich aber als zu schwierig für sie und zwei der Viehhirten wurden erschossen. Die Indianer zogen sich anscheinend unverletzt zurück und nahmen eine Heerde Vieh über den San Juan mit. Zwischen den Weißen und den Rothhäuten in jener Gegend herrscht eine feindliche Stimmung, welche schon neulich zu einer blutigen Schießerei zwischen dem Fracher Cornell und mehreren Indianern, am Dirty Devil Creek führte, bei welcher Cornell schwer verwundet und zwei Indianer erschossen wurden.

Aus anderen Städten.

Ashton, Neb., 24. April '93.

Geehrter Redakteur!

Da ich seit geraumer Zeit nichts von mir hören ließ, muß ich denn doch einmal wieder zur Feder greifen, um ein Lebenszeichen von mir zu geben und auch die freundlichen Leser des „Grand Island Anzeiger und Herold" wissen zu lassen, daß wir Ashton Leute in dieser Zeit noch nicht vom Winde weggeblasen sind. Nein, wir sind noch Alle hier und freuen uns, daß es wieder Frühling ist und der kalte, häßliche Winter uns den Rücken gekehrt hat.

Zuerst muß ich Sie, lieber Windolph, beglückwünschen zu dem neuen Unternehmen und hoffe, daß der „Anzeiger und Herold", eng verbunden jetzt, es fertig bringt, das Deutschthum mehr zu vereinigen; jedenfalls sind wir durch die Verschmelzung der beiden Blätter der Einigkeit der Deutschen um einen großen Schritt näher gerückt.

Der Deutsche Verein hier steht in voller Blüthe. Die neue Brickhalle ist fertig. Der Einweihungsball am 3. April war, wie man sagen kann, ein Erfolg, und die Deutschen haben dadurch schon bedeutend an Achtung gewonnen. Am 15. d. Mts. war eine Theatertruppe hier von Elba, welche das englische Stück: "The woven Web" (spielend zur Zeit des Bürgerkrieges), aufführte. Nach dem Theater wurde ein kleines Tanzkränzchen arrangirt. Ich denke, mit der Zeit müssen wir doch versuchen, die Deutschen Grand Island's einmal zu bekommen, um uns einmal eine deutsche Vorstellung zu geben, um vielleicht den Grundstein zu legen für das deutsche Theaterspiel hier.

In unserer kürzlichen Stadtwahl wurden folgende Beamte erwählt: H. Smelzer, (Amerikaner), Thos. Jamrog (Böhme), Frank Badura und Frank Gappa, (Polen), und Theo. Ojendyk, (Deutscher), und sind also alle unsere verschiedenen Nationalitäten vertreten.

John Niemann war in letzter Zeit sehr schwer erkrankt, ist aber jetzt wieder außer Lebensgefahr. Auch unser Getreidehändler Adam Schaupp, welcher an einer Blutvergiftung darniederliegt, ist besser und die Doktoren hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Unsere Stadt hat in letzter Zeit folgenden Zuwachs erhalten: Barbierladen von D. Cran, Apotheke von Wheelock & Son, Schuhmacher- und Sattlergeschäft von John Asmußen, und ein Doktor hat sich ebenfalls hier niedergelassen, Namens J. Robinson. Na, man immer 'rin, je mehr je bess r! Nur die Getreidemühle und Zuckerfabrik wollen noch nicht kommen. Doch da ich nun einmal dabei bin, kann ich gleich berichten, daß letzte Woche ein Agent der Oxnard Beet Sugar Co. hier war, um Contrakte mit den Farmern für Zuckerrübenbau abzuschließen, was jedoch nicht besonders gelang, da die Farmer hier denken, es steckt kein Geld im Zuckerrübenbau. Es nahmen dann eine kleine Anzahl Geschäftsleute die Sache in die Hand und werden sie versuchsweise je einen Acker mit Rüben bebauen, um auszufinden, ob die Farmer in ihrem Vorurtheil recht sind oder nicht.

Hiermit schließend, verbleibe

Achtungsvoll

T. O.

Eingesandt.

Grand Island, Neb., 25. April '93.

Geehrter Redakteur!

Vor acht Tagen kam ein gewisser Claus Obermüller nach den U. P. Shops und zirkulirte eine Petition, zum Zwecke Hrn. Henry Hann seine Lizens zu nehmen und sagte uns, daß die ganze Nachbarschaft von Hann's Park dafür sei, daß Hr. Henry Hann keine Lizens bekäme. Ich und verschiedene Andere ließen uns, im Glauben, daß Obermüller die Wahrheit sage, verleiten, die Petition zu unterschreiben.

Bald darauf jedoch fand ich und Andere aus, daß Obermüller uns Etwas vorgelogen hatte und daß die Nachbarschaft von Hann's Park durchaus damit zufrieden ist, daß Hann Lizens erhält, und wir haben sofort unsere Namen von besagter Petition zurückgezogen.

Hrn. Obermüller aber gebe ich den Rath, in Zukunft mit seinen Lügen aus unseren Shops fortzubleiben, falls er nicht sehr unliebsame Erfahrungen machen will. Ich habe Obermüller bisher für durchaus aufrichtig und wahrheitsliebend gehalten, habe aber gesehen, daß ich mich in ihm getäuscht habe.

Fritz Kruse.

Eine Million Freunde!

Ein Freund in der Noth ist wahrlich ein Freund! Nicht weniger als eine Million haben einen solchen Freund in Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht, Husten und Erkältung gefunden. Falls Ihr dieses großartige Husten-Heilmittel noch nicht versucht habt, braucht es jetzt und überzeugt Euch von seiner wunderbaren Heilkraft in allen Fällen von Hals-, Lungen- und Brust-Krankheiten. Jede Flasche ist garantirt, Alles, was wir versprechen, zu leisten; widrigenfalls wird das Kaufgeld zurückerstattet. Probeflaschen frei bei H. D. Boyden, Apotheker. Große Flaschen 50 Cts. und $1.00. 1

„Die Waise vom Teufelssee," oder „Der Lumpensammler und sein Pflegekind," Volksroman in 4 Bänden. $1.50.

Warnung!

Wie uns mitgetheilt wird, treibt Hr. H. Seydler in Denver sein Unwesen zum Mißcredit unseres Blattes und warnen wir hiermit Alle, Geld an ihn zu bezahlen, da wir nicht dafür einstehen werden. Hr. Seydler ist nicht mehr berechtigt, Abonnements für den „Anzeiger" entgegenzunehmen oder Gelder anzunehmen und dafür zu quittiren. Auch warnen wir Alle, ihm Geld zu pumpen.

Der Herausgeber.

An das Publikum!

Wir machen dem Publikum Grand Island's und der Umgegend hiermit bekannt, daß wir das Sattlereigeschäft des Hrn. Claus Stoltenberg käuflich übernommen haben und ersuchen die alten Kunden des Geschäfts, uns ihre Kundschaft bewahren zu wollen, sowie alle Anderen, uns mit ihrem Zuspruch zu beehren. Wir werden stets bemüht sein, uns die Zufriedenheit aller Kundschaft zu erringen und zu erhalten. 81-4m.

Achtungsvoll

Gebrüder Cornelius.

Notiz.

Die Aufmerksamkeit der Eigenthümer von Begräbnißplätzen auf dem Grand Island Kirchhof wird hiermit darauf gelenkt, daß Gus. Cornelius als Todtengräber ernannt ist und daß er Contrakte mit Loteigenthümern machen kann für die Aufsicht und Instandhaltung der Begräbnißplätze. Aufträge können entweder in der Wohnung des Todtengräbers oder in meiner Office abgegeben werden.

81-4m. W. H. Platt.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt, Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25 Cents die Schachtel. Verkauft bei H. D. Boyden.

Eine Nähmaschine frei.

Eine $78 Maschine, welche von uns für $11 bis $23 verkauft wird, wird von uns in Euer Heim zum Gebrauch gestellt, ohne daß es Euch einen Cent kostet. Man schneide diese Anzeige aus und sende sie mit Adresse an die Alvah Manufacturing Co., Chicago, Ill.

Zu vermiethen.

Ein gutes zweistöckiges Brickgebäude an Locust Straße, passend für irgend ein Geschäft oder Saloon. Nachzufragen in der Office des „Anzeiger."

Alte Zeitungen!

Wollt Ihr alte Zeitungen, so holt Euch so viel Ihr wollt in der „Anzeiger und Hereld" Office, 25 Cents pro Hundert.

„Feuer-Hannes, der verfolgte Brudermörder und seine Spießgesellen," od. „Geheimnißvolle Enthüllungen aus dem Leben des berüchtigten Brandstifters." Historischer Volksroman von Dr. Ludwig. 35 Lieferungen, Preis $1.10

Eins der vielen Dinge, welche man wissen sollte ist, daß die St. Joseph & Grand Island R. R. Billete nach allen Punkten ost, west, süd und nord zu den niedrigsten Raten verkauft und die besten Dienste leistet. Für Billete oder Information wendet Euch an den nächsten Agenten oder an Herrn S. M. Adsit, G. P. A., St. Joseph, Mo.

— **Wir haben noch eine Anzahl** „Plattdeutscher Volkskalender," ferner einige „Lahrer hinkende Bote," „Regensburger Marienkalender," „Einsiedlerkalender," sowie ein paar andere. Es ist jetzt noch Zeit, diese Kalender zu erhalten, deshalb holt Euch dieselben, ehe sie alle vergriffen sind.

— Trotzdem in den letzten Monaten ziemlich viele Abonnenten des „Anzeiger" ihr Abonnement entrichteten, sind doch noch sehr viele im Rückstand, und da wir das Geld **sehr nothwendig** gebrauchen, ersuchen wir Alle, sobald als möglich die Rückstände berichtigen zu wollen. Für jeden Einzelnen sind ein paar Dollars nicht viel und leicht zu bezahlen und für uns macht es im Ganzen große Summen aus, die uns dazu nöthig sind, unseren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Verlangt. **Verkäufer** Lokale und Reisende, um unser wohlbekanntes Haus zu repräsentiren. Sie brauchen kein Kapital, um eine Firma zu vertreten, welche Baumschul-Waaren als erster Klasse und wie angegeben garantirt. **Arbeit das ganze Jahr.** $100 pro Monat für den richtigen Mann. Sendet sofort Euer Gesuch ein, das Alter angebend.

L. L. May & Co.

Baumzüchter, Blumengärtner und Samenhändler.

St. Paul, Minn.

(Dieses Haus ist zuverlässig.)

Die Memoiren eines Clowns.

Der „berühmte" Durow, der Herr der abgerichteten Schweine, dieser intelligenten Thiere, auf welche deutsche Gläubiger beim Passiren der russisch-deutschen Grenze Beschlag gelegt hatten, ist dem Zuge der Zeit gefolgt und hat seine Memoiren geschrieben. Die „Allg. Ztg." entnimmt ihnen u. a. Folgendes: Durow entstammt einer angesehenen russischen Adelsfamilie. In frühester Jugend schon wurde er Waise und von einem Pathen erzogen, der einen Soldaten aus ihm machen wollte und ihn deshalb in das Kadettenkorps eintreten ließ. Aber schon als kleiner Junge fühlte er sich in seinen „hohen" Beruf und nahm mit wahrer Begierde heimlichen Unterricht bei einem damals berühmten Akrobaten Namens Briatow. „Mein Lehrer," erzählt Durow, „kam in die Lektionen mit einer langen Peitsche, die er sehr, sehr oft auf meinem Rücken, um meine Beine tanzen ließ. Aber ich grollte ihm deswegen nicht, ich bat ihn immer, mich so unbarmherzig wie möglich zu behandeln. ‚Du bist ein guter Schüler,' antwortete er, ‚Du machst der Peitsche Ehre. Die Peitsche ist Alles,' sagte der seelenvolle Lehrer immer. Als ich Lehrling war, bekam ich die Peitsche zehn Mal täglich und darum bin ich auch der große, der unübertreffliche Künstler geworden, der ich bin. Jetzt peitsche ich meine Schüler zehn Mal täglich, damit sie werden wie ich."

Durow berichtet, daß er unter den Hieben mit zusammengebissenen Zähnen weinte, aber seine Uebungen fortsetzte und seine Schmerzen mit dem Gedanken besänftigte, wie schön es sein werde, wenn an ihn die Reihe komme, Andere zu peitschen. Als der Pathe die heimlichen Uebungen seines Mündels erfuhr, nahm er seinerseits die Peitsche in die Hand, der Lehrer aber wurde fortgeschickt. Das nützte jedoch nichts, der kaiserliche Kadett trat eines Tages auf einem Jahrmarkt als Gymnastiker auf. Der Pathe befand sich zufällig unter den Zuschauern, er stürzte auf den erschrockenen Debutanten und führte ihn beim Ohr aus der Arena. Der Skandal war aber einmal geschehen und der ungerathene Marsjünger wurde aus dem Kadettenkorps ausgestoßen. Jetzt entfloh Durow seinem Vormund und verdingte sich einer Seiltänzertruppe. Als Durow bekannter wurde—„berühmter" sagt er selbst—gewann er die Protektion des damaligen Gouverneurs von Moskau, des verstorbenen Fürsten Dolgorukow. „Der Fürst Wladimir Andrejewitsch war der erste," sagt er, „der mich mit einer großen Lorbeerkrone ehrte. Von da an stiegen meine Erfolge dauernd.... Am Tage nach meinem ersten Benefiz wollte mir der Fürst eine silberne Cigarrentasche verehren, die er in einem Bazar bestellte. Als er sie bekam, stand die Inschrift darauf: ‚Dem russischen Clown Anatol Durow der Fürst Dolgorukow.' Zornig rief er aus: ‚Welche Ignoranz! Sofort soll die Inschrift geändert werden! Der Fürst Dolgorukow wird einen Clown protegiren? Er kann nur Künstlern Geschenke machen.' Und das Wort Künstler mußte an Stelle des Wortes Clown gesetzt werden.... Eines Tages trat ich in die Arena und hielt folgende Ansprache an das Publikum: ‚Ich werde um den Cirkus fliegen, aber so schnell, daß es kein Mensch wird sehen können, auch nicht mit dem Opernglas. Aber trotzdem bitte ich das hochansehnliche Publikum, keine meiner Bewegungen aus den Augen zu lassen, die Herrschaften werden dann bemerken, daß ich wirklich die nie dagewesene Tour ausführe, die ich die Ehre gehabt habe, anzukündigen.' Ich stieg auf den zweiten Rang, wo sich ein Kasten mit einem festen Deckel befand. Auf der entgegengesetzten Seite des Cirkus befand sich ein ganz gleicher Kasten. Ich stieg in den ersten hinein und rief: Adieu! Dann schoß ich einen Revolver ab, der Deckel des anderen Kastens aber erhob sich im selben Moment, und das erstaunte Publikum sah dort meinen Kopf herausgucken. ‚Guten Tag,' rief ich. Dann wieder ein Revolverschuß, der erste Deckel hob sich und jetzt rief ich von dieser Seite: ‚Guten Tag!' Der Erfolg war ungeheuer, die Mauern des Cirkus erdröhnten unter dem Beifall. Am nächsten Tag ließ mich der Gouverneur rufen. ‚Ihr Kunststück von gestern hat mich entzückt,' sagte er, ‚wie haben Sie das gemacht?' — ‚Ganz einfach, Durchlaucht, in dem einen Kasten war ich und in dem anderen mein Bruder. Ich hatte ihn dort schon zwei Stunden vor Anfang der Vorstellung eingesperrt, als noch Niemand im Cirkus war. Sie werden bemerkt haben, daß er genau angezogen, geschminkt und frisirt war, wie ich.' — ‚So, das war Ihr Bruder,' sagte der Fürst sehr enttäuscht, ‚und ich dachte —' — ‚Das Kunststück gelang um so besser, als die Stimme meines Bruders genau so klingt, wie meine.' — ‚Ja, ja, das ist sehr einfach, zu einfach, viel zu einfach! Es wäre mir doch lieber gewesen, Sie hätten mir das Geheimniß nicht verrathen.' — ‚Aber, Durchlaucht, Sie befahlen es mir.' — ‚Ich ahnte nicht, daß das so simpel sein würde. Ich vermuthete etwas viel Komplizirteres. Es ist ja recht amüsant, gewiß, aber — aber — warum muß es denn so einfach sein!' Und der Fürst blieb einmal unzufrieden mit seinem Künstler." Wie charakteristisch für den Clown und — seinen Gönner.

Kängurus in Australien. Obwohl in den letzten sechs Jahren alljährlich 60- bis 80,000 Kängurus erlegt wurden, schätzt man die Anzahl dieser Thiere allein in Neu-Süd-Wales noch auf 4,000,000, die den dortigen Schafheerden dadurch viel schaden, daß sie deren Grasplätze abweiden.

Zu den geschicktesten Baukünstlern unter den Gliederthieren gehören gewisse Spinnen, die ihre Behausungen mit regelrechten Fallthüren versehen. Nach einer Zuschrift von Dr. Cleveland an die „Science" sind solche Spinnen in der Nähe von San Diego in Kalifornien außerordentlich häufig. Ihre unterirdischen Nester bilden senkrecht in den Erdboden getriebene Schächte von 5 bis 12 Zoll Tiefe und ½ bis 1½ Zoll Durchmesser. Die Spinne stellt die Höhlung mit Hilfe ihrer scharfen Oberkiefer her, die ihr als Hacke, Schaufel und Minirwerkzeug dienen. Die abgelöste Erde wird zwischen den Oberkiefern festgehalten und an die Oberfläche geschafft. Wenn der Schacht die gewünschte Größe hat, glättet die Spinne die Wände und überzieht sie mit einer von ihr ausgeschiedenen Flüssigkeit. Hierauf wird die ganze Höhlung mit einem seidenartigen Gespinnst aus den Spinndrüsen austapezirt. Die Thür am Eingang des Schachtes wird aus abwechselnden Schichten aus Seide und Erde hergestellt und mit einer elastischen und sinnreichen Angel versehen. Die Thür paßt genau in eine Furche am Rande des Schachtes. Sie gleicht an ihrer Außenseite dem umgebenden Boden und kann nur bei sorgfältiger Nachforschung unterschieden werden. Um sie der Umgebung noch ähnlicher zu machen, beklebt die Spinne sie sogar mit Erde und kleinen Pflanzenstücken.

Gewöhnlich hält sich die Spinne am Grunde ihres Nestes auf. Wenn durch Tappen auf die Thür oder durch sonstwie ein leises Erzittern hervorgerufen wird, so läuft die Spinne an den Eingang, hebt den Deckel auf und blickt spähend hinaus. Wenn sie ein kleines Geschöpf erblickt, so ergreift sie es und verschlingt es. Ist der Ankömmling furchtbarer, so wird die Thür rasch geschlossen und von der Spinne so fest zugehalten, daß beträchtliche Kraft angewendet werden muß, um sie zu öffnen. Ist sie geöffnet, so flüchtet die Spinne auf den Grund ihres Nestes. Wird dieses seiner Thür beraubt, so kann die Spinne sie noch ein paar Mal erneuern, doch werden die späteren Deckel immer reicher an Erde und ärmer an Seide. Aus den gelben Eiern am Grunde des Nestes schlüpfen 40 bis 50 junge Spinnen aus. Bevor diese halb erwachsen sind, werden sie von der liebenden Mutter aus dem Hause gejagt, um selbst für sich zu sorgen. Nach einer kurzen Zeit der Ungewißheit beginnen sie ein thätiges Leben, jedes für sich mit dem Bau eines Nestes, gewöhnlich dicht bei der alten Heimstätte. Selten sieht man die Spinne außerhalb des Nestes, das sie höchstens auf einige Minuten und eine kurze Entfernung verläßt. Bei jeder Beunruhigung eilt sie nach ihrer Wohnung und hebt die Thür auf, die nach dem Hineinschlüpfen des Thieres rasch wieder zufällt und von den Insassen so lange niedergehalten wird, bis die Gefahr vorüber zu sein scheint.

Pompeji in Mittelamerika.

So wie Italien sein Pompeji hat, so ist vor Kurzem auch in Mittelamerika eine durch Lava verschüttete Stadt entdeckt worden. Dieselbe liegt etwa zwei Meilen östlich von Santiago de los Caballeros, einer der bedeutendsten Städte Guatemalas, am Fuße des Vulkans Agua. Das betreffende Land gehört einem gewissen Alvarado, welcher auf diesem zufälliger Weise einige Gegenstände fand, die sehr viel Aehnlichkeit mit den Hausgeräthen hatten, wie sie noch die Eingeborenen Nordamerikas zur Zeit der Entdeckung der neuen Welt gebrauchten. Nachgrabungen, die auf diesen Fund angestellt wurden, förderten aus einer Tiefe von 7 bis 18 Fuß eine Menge der interessantesten Gegenstände zu Tage, wie Hausgeräthe, Fayencegefäße, gravirte und in lebhaften Farben gemalte Gläser, Vasen und Küchentöpfe, Alles noch wunderbar erhalten. Auch Beile, Hämmer, Säbel, Messer und Lanzenspitzen aus Onyx, kurz die ganze Reihe der bei den Indianern damals im Gebrauch stehenden Waffen wurden ausgegraben, sowie auch eine Masse von thönernen bemalten Götzen, feinen Perlen, Türkisen und anderen werthvollen Steinen, meist rundgeschliffen und zu Halsketten aneinander gereiht, darunter einen von grüner Farbe, wie sie nur von Fürsten getragen wurden.

Auf manchen Gläsern befinden sich sehr vorgeschrittene Zeichnungen mit hieroglyphischen Inschriften und in leuchtenden Farben ausgeführte Ornamente. Die in sehr schönen schwarzen Basalt gearbeiteten Statuen zeigen von großer künstlerischer Gewandtheit, was um so bemerkenswerther ist, als zur Bearbeitung des Steines nur Steinwerkzeuge zur Verwendung gekommen sein konnten, da bei den Ausgrabungen keine Spur von metallischen Gegenständen gefunden wurde.

Dieser Umstand läßt auch die Vermuthung wahrscheinlich erscheinen, daß die Ruinen bis in's Steinzeitalter reichen, das allerdings für Amerika später andauerte, als in der alten Welt. Bereits in einer Tiefe von fünf Fuß stieß man auf die Mauern der alten Stadt, und in der Tiefe der Häuserfundamente fand man Mengen durcheinander liegender menschlicher Skelette, theils in sitzender Stellung, theils auf dem Rücken oder dem Gesichte liegend. Die vorgeschichtliche Menschenrasse, welche die ausgegrabene Stadt bewohnt hat, war, wie die Skelette zeigen, von sehr hoher Gestalt; die Skelette messen bis zu 6 Fuß 6¾ Zoll. Die Lage der Skelette, sowie der ganze Zustand der Ruinen lassen darauf schließen, daß die Stadt infolge eines Vulkanausbruches vom Erdboden verschwand.

In China gibt es steinerne Brücken, welche drei Jahrtausende gesehen haben.

HAYDEN BROS.

Großer Schuhverkauf

ist jetzt im Gange.

Feine Kid Damenschuhe, gemacht um für $1.50 verkauft zu werden, für 95 Cts.

Feinere Kid Schuhe mit Patent Spitzen, ein Bargain zu $2.25, jetzt $1.45.

Feine Damen „Hand turn", ein regulärer $3.00 Schuh, für $1.95; Dies ist ein Bargain.

Kinderschuhe von 23 Cents aufwärts.

Feine kalblederne Knabenschuhe, Größen 2 bis 5, in Knöpf-, Schnür- oder Congreß, für $1.10 das Paar. Sie sind billig für $1.60.

Unsere Männer Buff-Schuhe zu $1.10, $1.25 und $2.50 bringen Geschäfte.

120 Paar feine kalbleder $3.00 Männerschuhe gehen bei diesen Verkauf zu $2.00.

Wir haben nie vorher solche Bargains in Schuhen offerirt.

Feine Kid Damenschuhe, Oxford Ties, Patent Lederspitze für 95c, $1.00, $1.25 $1.50 und $1.65. Wenn Ihr einen schönen niedrigen Schuh für den Sommer haben wollt, dieses sind Bargains.

Lederbesetzte Männer Canvas-Schuhe nur 50c das Paar.

Es bezahlt sich, bei

Hayden Bros.,

Grand Island, Neb.

zu kaufen.

Die

Grand Island

Grocer Company,

Baar-Haus,

wird während einer Woche

Pillsbury's Best Mehl

für $1.25

verkaufen.

Mehl steigt im Preise

und es wird sich für Euch bezahlen, Euren Bedarf einzulegen. Wir wollen schnell ausverkaufen, um Platz zu machen für eine Carladung.

Dieser Preis ist für einen Sack oder einhundert und wird nicht lange vorhalten.

Wir haben immer noch „Bargains" in gekannten Sachen.

305 West 3te Straße.

Telephon.....No. 140.